

# Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Freitag den 12. Oktober 1894.

Erstausgabe Montag, Mittwoch Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 Pf., das die Post bezogen in Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 Pf.

Druckerei: Schorndorf, Druckerei des Verlegers. Druck- und Verlagsanstalt.

## Aufforderung zur Steuerzahlung!

An Zahlung der Einkommensteuer aus Kapital, Dienst- und Gewerbesteuer pro April 1894/95 sowie der verfallenen jährlichen Staats- & Gemeinde Steuern pro 1894/95 wird wiederholt dringend erinnert.  
Schorndorf, 6. Oktober 1894.

Stadtpflege

## Schafwaide-Verpachtung.

Die Wintereschafwaide, welche von Martini 1894 bis Lichtmess 1895 auf der Markung Abelberg, Herrenmühle, Mittelmühle und Bagermühle mit 500 Stück, und auf der Markung Wallach mit 150 Stück Schafen besetzt werden darf, wird am

Donnerstag den 18. Okt. 1894, vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber, auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.  
Den 6. Oktober 1894.

Schultheißenamt  
Schorndorf.



## Feuer-Wehr.

Kommenden Samstag wird die

## Visitation der Feuerwehrr,

verbunden mit einer Hauptprobe, stattfinden. Hierzu haben sämtliche Abteilungen Nachmittags 5 Uhr anzutreten.

Das Kommando:  
Emil Schmidt.

Schorndorf.  
Am 9. Dezember sind es 300 Jahre, daß **Gustav Adolf von Schweden,** der den Evangelischen im dreißigjährigen Krieg von Gott gesandte Retter, geboren worden ist.

Wer sich für eine würdige Feier dieses Tages interessiert, den laden wir zu einer Besprechung auf **Mittwoch den 10. Oktober, abends 8 Uhr** in den Löwen (Nebenzimmer oben) ein.  
Defan Hoffmann. Stadtpf. Gros.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Heimgange unseres lieben Sohnes

**Alfred,**

für die reichen Blumenspenden, sowie die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte lagen allen, insbesondere auch dem Geistlichen, Herrn Stadtpfarrer Gros, den Herren Sängern und seinen Altersgenossen und früheren Mitschülern, tiefinnigen Dank.

Oberamtspfleger Kolb und Frau.

## Für Metzger!

Alle Sorten gefalz. Würstdärme, (Saitlinge per Stück 35 Pf.) Gewürze, Werkzeuge & Maschinen empfiehlt billigt

**Julius Hanser, Darmhandlung,** Lorch im Remsthal.

Der auf Donnerstag den 11. d. Mts. Vormittags 9 1/2 Uhr nach

ausgeschriebene Zwangsverkauf, n. n. e. r. h. l. e. i. t. Gerichtsvollzieher Moser.

## Soldatenbilder

**Bilder aller Art** werden stets akkurat eingerahmt, unter Garantie, daß n. i. e. Rauh eindringen kann.  
**F. B. LENZ, Vorstadt.**

## Thee Messmer

B. BADEN & FRANKFURT. KAISERKÖNIGL. HOFLIEFERANT.  
M. 2.00 u. 5.00 per Pfd. vorz. Qualität. Probepackets 50 Pf. und 1 M.

## Geldschäfts-Bücher,

in allen Dimensionen,

## Kopierbücher,

mit vorzüglichem Papier in verschiedenen Stärken, sind stets vorrätig und empfiehlt zu Originalfabrikpreisen.  
**J. Kössler, Buch- & Papierhandlung.**

Donnerstag Abend **Apfel- und Zwiebelkuchen,** wozu höflichst einladet  
**C. Obermüller.**

Weilers **Gesundheitswibacher Kindermilch,** das beste und billigste Nahrungsmittel für kleine Kinder, geprüft und empfohlen ist jederzeit in verschiedenen Packungen zu haben bei  
**J. Weiler.**

Alle Sorten Mehl, sämtliche Gewürze etc. empfiehlt billigt.  
**Chr. Noos, Schlichterstr.**

**Mädchen** finden Stelle durch  
**J. Schrabel.**

Blüderhausen. Eine großtrachtige **Ruh (Rotsched)** gut im Zug verkauft  
**Georg Gärer, Glaser.**

Schöne eichene **Bödsseiten und Diele** (trodene Ware) verkauft  
der Obige.

Schorndorf. Eine **Kellerröhre** in gutem Zustand, 6 Eimer haltend, hat zu verkaufen  
**Alt Jakob Venzenhöfer, Abelberg.**

**7500 Mt.** werden bis Martini ds. Js. gegen 15000 Mt. Pfandficherheit

in Auftrag aufzunehmen gesucht von  
**Schlichterstr.**

25-30 Simri schönes **Kellerobst** ist zu haben bei  
**August Straub.**

**Mädchen** suchen Stelle durch  
**J. Schrabel.**  
Einen bereits noch neuen **Rohofen** (von außen heizbar) verkauft  
**J. Gammel.**

Ein kleines Logis hat zu vermieten  
**W. Strobel, Wie.**

**1000 Mark** werden auf 1/2fache Pfandficherheit von einem guten Binschüler sofort oder Martini gesucht.  
Von wem sagt die Red.

**E. Freund, Wohnung** zu vermieten. Wer sagt h. Red.

**Ern. Stein** Weinbezugsbefehl, Erdö Bénye b. Tokay, Ungarn empfiehlt seine vorzüglichen, garantiert reinen und ächten, chemisch analysirten

**Medicinal-Tokayer-Weine,** welche der permanenten Kontrolle amtlicher Chemiker unterstellt sind. Zu beziehen zu billigen Preisen durch  
**A. Gekner, Gaupp'sche Apotheke, Schorndorf.**

**Schrempf's Außenbohnen,** das Beste für Kaffee, Hüften, Gicht, Beschlammung, Brustschmerzen, per Paket 20 Pf. allein zu haben bei  
**Chr. Noos, Schlichterstr.**

Von der Königl. Regierung des Saalkreises ist am 9. Oktober d. J. die Wahl des geprüften Verwaltungslandboten Gottlob Ahles von Unterurbach, Oberamts Schorndorf, zum Ortsvorsteher daselbst bestätigt worden.

## Fall Ruhle.

(Fortsetzung.)

4) Zu Seite 19 ff. Die Mitteilungen, welche Ruhle über die Behandlung in den Irrenanstalten Winnenthal und Schuffenried macht, sind nach den eingeforderten Berichten der Anstaltsdirektoren entweder völlig unwahr oder entstellt, wobei noch ausdrücklich bemerkt wird, daß die Behauptung auf Seite 42, Ruhle sei in Winnenthal durch Kostschmälerung und ungeheute Fellen an der Gesundheit geschädigt worden, eine Lüge ist. Sein Körpergewicht betrug bei seiner Aufnahme am 10. Jan. 1888 60,5 kg. und bei allmählicher Steigerung am 7. Aug. 1888 65 kg. Charakteristisch für seine Wahrheitsliebe bei Erzählungen aus dem Anstaltsleben ist folgendes im Krankenhausjournal von Schuffenried von der Hand des Assistenzarztes unterm 8. Dezember 1891 gemachter Eintrag: „Lügt und überreibt ganz jabelhaft; auch in Kleinigkeiten, die seine Sache nicht berühren, ist er nicht im Stande, der Wahrheit die Ehre zu geben.“

5) Auf Seite 21 erzählt Ruhle über seine Verfolgung bei seiner Entweichung im Febr. 1889: „Ein solche Menschenjagd mit angulichen, ist interessant. Man denke sich einen mit Pferden bespannten, dahinjagenden Schlitten mit einem Kutscher und 4 Wärttern und vorauseilend zwei große Bernhardinerhunde!“ Diese Erzählung ist ein reines Phantasiegebilde. Nach einem Bericht der Anstaltsdirektion vom 26. Febr. 1889 sind zur Verfolgung des Ruhle nur 3 Wärtter nach verschiedenen Richtungen hin ausgesandt worden. Bernhardiner- oder ähnliche Hunde sind überhaupt niemals im Besitze der Anstalt gewesen.

## Der alte und der neue Glaube.

Erzählung von Luise Biedler.

6. Fortsetzung.  
Erst als die fremden Gäste sich entfernten und der Bauer auch die Spielkarte weggeworfen hatte, wuchs Ruhe auf dem Hofe, und Herrschaft war Gesinde suchten arbeit- und festmüthige Schlafkammer auf.  
Litternacht war vorüber, es mochte zur Zeit des ersten Hahnenkriechens sein, als die Bäuerin am ungewöhnlichen Geheul des Hofhundes erwachte. „Sollten Räuber den Hof überfallen haben?“ war ihr erster Gedanke, als sie aber den Fensterladen zurückschlug, blendete greller Feuerchein ihre Augen.  
Mit Rufen und Ausen weckte sie ihren Mann, der in der Schlaftrunkenheit zuerst nicht recht begriff, was sie wollte, doch als sie ihn zur Fensterluke führte, augenblicklich zum Bewußtsein kam.  
„Hilf, Sankt Florian! Stall und Scheune stehen in Flammen!“ rief er erschreckt aus. Halb-

6) Die auf Seite 20 und 29 erwähnten königlichen Befehle sind niemals ergangen. Eine Verfügung in der auf S. 20 besprochenen Richtung wurde überhaupt nicht getroffen, die probeweise Entlassung aus der Anstalt verfügte, wie schon oben erwähnt, die Kreisregierung (Schwaben) auf Veranlassung des Ministeriums des Innern.

7) Auf Seite 24 ist behauptet, daß in der Anstalt in Jahr und Tag kein Stuttgarter Medizinal- oder Regierungsrat zur Kontrolle zu sehen sei, bei dem man sich beschweren könne. Thatsache ist, daß, abgesehen von den nicht seltenen sonstigen Besichtigungen der Irrenanstalten durch Mitglieder der Aufsichtsbehörde regelmäßige jährliche Visitationen derselben durch Mitglieder des Medizinalkollegiums stattfinden.

8) Auf Seite 31 behauptet Ruhle, daß sein und seines Bruders Vermögen von mehr als 12000 M. — in einer Eingabe vom 28. August 1892 gab er sein eigenes Vermögen auf 17000 M. an — von der Zeit seiner Vergewaltigung an und insbesondere während seiner Anwesenheit in den Irrenanstalten vollständig draufgegangen sei. Aus den vorliegenden Akten ergibt sich nun, daß Ruhle schon zur Zeit seiner Verbringung in die Irrenanstalt nach Abzug der Schulden kein Vermögen besaß, weswegen auch die sämtlichen Kosten seiner Unterbringung in der Anstalt von dem Ortsarmenverband Beutelsbach getragen werden mußten.

9) Auf Seite 41 ist von Ruhle weiter behauptet, daß er rechtswidrig über die gesetzliche Frist von 6 Wochen in der Anstalt Winnenthal festgehalten worden sei. Dies ist unrichtig. Die Unterbringung bezw. Einsperrung war auf unbestimmte Zeit erfolgt.

10) Auf S. 15, 17/18 und 41 wird eine angeblich am 9. Jan. 1888 stattgehabte Unterredung mit Regierungsrat Scheurlen im Ministerium des Innern besprochen, in welcher letzterer unter Anderem geäußert haben soll: „Ich kenne Sie schon; nicht hierher sondern zum Staatsanwalt geht man. Der Oberamtmann Baum von Schorndorf ist ein intimer Freund von

mir; Sie haben sich mit dem Schultheißen auf einen guten Fuß zu stellen und wenn Sie das nicht wollen, so ist es gerade, als werfen Sie Ihr ganzes Vermögen in den Neckar hinein!“ Regierungsrat Scheurlen befindet sich aber erst seit dem 1. Januar 1893 bei dem Ministerium und auch den andern Beamten des Ministeriums ist von jener Unterredung nichts bekannt.

Als Beleg für die Glaubwürdigkeit der Angaben Ruhles möge noch beispielsweise aus den vorliegenden, zahlreichen Briefen und Eingaben desselben eine Eingabe an das Ministerium des Innern vom 11. Juli 1888 dienen, in welcher er über eine mit dem Rechtsanwalt G. in Stuttgart stattgehabte Unterredung in Bezug auf die Wiederaufnahme seiner Strafsache vom Jahre 1879 Folgendes auführt: „So liege ich durch Rechtsanwalt G. die Akten einlegen, welcher mir aber bei Einsichtnahme derselben sagte, daß ich unnatürlich schwer verlegt sei, und es seien deshalb sämtliche betreffende Beamte zu ihm gekommen und haben gesagt, er soll doch diese Sache ruhen lassen, das sei eine solche S. . . . gewesen, wie noch keine solche stattgefunden, ich werde doch nicht von ihm verlangen, daß er seine ganze Existenz daran setze und die Staatsanwaltschaft ins Zuchthaus werfe.“

Die weitere in der Druckchrift erwähnten Fälle.

Was die weiteren in der Brochüre aufgeführten Fälle, von angeblich grundloser Festhaltung in Staatsirrenanstalten anbelangt, so versteht sich von selbst, daß hier eine erschöpfende Darstellung dieser 13 Fälle nicht gegeben werden kann, zumal ein Teil der angeführten Personen inzwischen aus der Anstalt entlassen und dem bürgerlichen Beruf zurückgegeben ist.

Es mag daher zur Darlegung der Grundlosigkeit der wegen der Unterbringung dieser Personen erhobenen Verdächtigungen nur folgendes angeführt werden, wobei aus naheliegenden Gründen von einer Namensnennung abgesehen, übrigens in den Ziffern die Reihenfolge der Brochüre beibehalten wird.

belleidet weckte er sofort den Sohn und die Knechte, während die Bäuerin nach der Kammer ihrer Töchter eilte.

Schon füllte der Rauch den engen Raum und drohte die Mägdelein zu ersticken, als die Mutter sie und noch rechtzeitig auch die im Dachraum schlafenden Dienstmädchen erweckte, kaum blieb Töchtern und Mädchen Zeit, einige Kleidungsstücke zusammenzuraffen, ehe sie sich die enge Stiege herabdrängten, um durchs Erdgeschloß in den Hofraum zu gelangen.

Dort warf sich eben ein Knecht auf's Knie, um Hilfe aus dem Dorfe aufzurufen, während der Bauer mit seinem Sohne bemüht war, das Vieh aus den brennenden Ställen zu retten.

Als die Nachbarn aus dem Dorfe herzukamen, war es schon zu spät für Löscherfuche. Die Schredensnacht war zu Ende, und als die Sonne aufging, beleuchtete sie nur noch glimmende und rauchende Trümmer. In dem zerstampften Hausgarten irrte das wenige getretete Vieh kläglich brüllend umher, unter der Linde aber lag auf dem Hofen, wo er am Abend zuvor sich fröhlich im Tanz geschwungen hatte, ein Jüngling blutend

und bleich. Es war Christoph, der Sohn des Hauses, der von einem beim Anblick des Feuers schon gewordenen Kofse geschlagen worden war. Neben ihm kniete händerveringend die Mutter, weinend standen die Schwestern dabei, in stummem, verzweifeltstem Schmerz aber starrte der Vater auf den anscheinend Leblosen, der seine Hoffnung und seine Freude gewesen war, und dessen Unglück ihm tiefer ins Herz schnitt, als der Verlust seines Hauses und all seiner Habe.

Eilig gerufen, kam der Wundarzt des Dorfes zur Stelle, der Baber genannt, weil er die Badeanstalt unter sich hatte, die zu jener Zeit in keinem Dorfe fehlte. Er untersuchte den Verletzten und gab den Ausspruch, daß noch schwaches Leben vorhanden sei. Unter seiner Beihilfe wurde der Jüngling ins Dorf getragen und in einem befreundeten Hause untergebracht.

Die Mutter wich nicht von seinem Lager und Töchter mußten Unterkommen in verschiedenen Häusern nehmen, denn es wohnten im Dorfe nur Kleinbauern und unbemittelte Tagelöhner.  
Tagelang schwebte der Jüngling zwischen

### Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

1) Der Kranke Ziffer 1 war nach einer Bestrafung wegen Beleidigung anlässlich einer neuen Beleidigung gerichtsärztlich untersucht und für geisteskrank erklärt worden. Nachdem er sodann kurz darauf seinen Ortsvorstand mehrfach mit demnächstigen Erscheinen bedroht und namentlich auch in einer Eingabe an Seine Majestät geäußert hatte, er werde „den aller Schande Rucht und Frevel vollen Stadtschultheißen bei dem Beginn des Ruins alsbald bei der ersten Ansicht mit zwei Kugeln durch den Kopf schießen,“ wurde er im Februar 1879 ohne irgend eine Einwendung seiner hierüber vernommenen Mutter und seiner Ehefrau in die Anstalt Schussenried verbracht. Im April 1880 probeweise beurlaubt, mußte er am 24. Januar 1882 von der Kreisregierung wegen wiederholter lebensgefährlicher Drohungen in eine Anstalt eingesprochen werden. Am 26. Juli 1888 wurde er von neuem beurlaubt, indem befunden er sich außerhalb der Anstalt. Noch im Jahre 1892 hat er an letztere einen durchaus freundlichen Brief geschrieben. Daß er durch den Aufenthalt in der Anstalt sein Vermögen von „10,000 M.“ verloren habe, ist unwahr, er hat bei seiner Aufnahme selbst gemeinderäthlichem Zeugnis nach Abzug der Schulden ein nennenswertes Vermögen überhaupt nicht besessen.

2) Der Pfliegling Ziffer 2 wurde am 11. Dez. 1881 nach einem Tohuchtsanfall in das Spital zu Vöhrach gebracht, dort vom Oberamtsarzt untersucht und auf Grund des Gutachtens deselben, wonach er an Schwermut mit Tohuchtsanfällen litt, auf Antrag der Ortsarmenbehörde nach Schussenried verbracht. Nach dem Bericht der derzeitigen Anstaltsdirektion ist er nicht „regen Geistes und hellen Verstandes,“ sondern verürrt. Bei seiner Aufnahme bestand zufolge vorliegender Pfliegerechnung sein angeblich im Betrag von 12,000 M. durch Trennanstaltskosten aufgelogenes Vermögen neben einer wertlosen Forderung von 500 fl. an einen in Konkurs geratenen und in die Fremde gezogenen Bruder aus einem Ausnahm von 92 M. und Fahrnis im Wert von 653 M 75 S. Daß sich Verwandte oder ein katholischer Pfarrer für seinen Verbleib in der Trennanstalt interessieren, ist weder aus Akten ersichtlich, noch in seiner Heimat bekannt. Polizeilich eingesprochen ist der Kranke nicht.

3) Der hier bezeichnete Kranke ist erstmals im Jahre 1883 nach einem Tohuchtsanfall in Winneithal untergebracht worden und zwar auf die Bitte seiner Angehörigen. Nachdem er dort bald als Geisteskranker entlassen worden, mußte er schon im April 1884 wieder von seiner Mutter und seiner Frau in eine Trennanstalt (Kennenburg) gebracht werden. Da er in dieser Privatanstalt wegen seines aggressiven Wesens nicht gehalten werden konnte, wurde er sodann auf das Gesuch seiner Angehörigen am 29. Nov. 1884 nach Schussenried transferiert. Er ist ein zweifellos Verürrter mit sehr ausgeprägten Wahnsinnes und längst als Geisteskranker gerichtlich entmündigt. Auch dieser Kranke ist nicht polizeilich eingesprochen.

Fortsetzung folgt

Tod und Leben, allmählich kam er wieder zum Bewußtsein, und die Lebensgefahr schien vorüber, aber es kam eine Zeit langwieriger Siechtums, dem er zuletzt doch zu erliegen drohte.

Der Bauer hatte in den ersten Tagen mit Aufzäumen des Schüttes auf der Brandstätte begonnen, er wollte vor dem Winter noch einen einfachen Hausbau ins Werk stellen, damit die Familie wieder unter gemeinsames Dach komme. Die Töchter gingen abwechselnd der Mutter in der Pflege des Kranken und dem Vater bei den mannigfachen Arbeiten auf dem Felde und der Baukäufe zur Hand.

Als im Spätherbst das neue Haus bezogen wurde, geschah es still und ohne sonst geräuschliche Festlichkeit. Mußte doch der Sohn des Hauses auf einem Tragbett herzugebracht werden. Auch die Einrichtung des Hauses enthielt jetzt nur das Notdürftigste an Geräthe. Von der Hochzeit der Tochter des Hauses war vorläufig nicht die Rede; es mußte ja erst neues Linnen und Bettzeug zur Brautaussteuer angeschafft werden. Auch konnte Margarethe ihre von der Pflege des Sohnes erschöpfte Mutter nicht verlassen.

Der 45jährige Bauer Joh. Kimmich von **Stimmthweiler** bei Eßlingen stürzte gestern nachmittag kaum 3 Meter hoch von einem Baum und brach das Genick. Der Tod trat sofort ein. — Am letzten Sonntag nachmittag fiel in **Goffelsweiler** bei Ravensburg ein Kind von 5 Jahren, während die Hausbewohner beim Mittagstisch saßen, in eine Güllegrube. Dasselbe wurde zwar noch lebend herausgezogen, starb aber am Montag morgen. Wieder eine Mahnung, die Güllegruben gut zu verwahren.

Dem Vorstand des Schwäb. Abwehrvereins ist auf seine Anstiftung von maßgebender Stelle die Antwort geworden, daß der Gedanke, das Forthaus zu verkaufen, oder sonstwie abzugeben, endgültig aufgegeben worden ist, daß vielmehr der Staat das Forthaus auf dem Lichtenstein behält und für Fortführung einer geordneten Wirtschaft, wahlweise durch Uebertragung derselben an einen Fortwart sorgt. Auch bestechen von Seiten des Herzogs von Urach daraus nicht die Absicht, den Besuch des Lichtensteins zu beschränken.

Einem fränkischen Spatz erlaube ich laut Schö. W. kürzlich ein verheirateter Schneider in unserem Nachbarbezirk Neuenbürg. Er sandte Briefe überallhin, wo er Verwandte hatte, so auch hierher, worin er den Tod seiner Frau ankündigte, die plötzlich an einem Herzschlag gestorben sei. Die Verwandten machten sich auf, um an der Beerdigung zu betheiligen. Wie erkannten sie aber, als sie in das vermeintliche Trauerhaus kamen und die für tot ausgegebene Frau lebend und gesund antrafen! Zu seiner Entschuldigung gab der Schneider seinen Verwandten an, er habe nur erfahren wollen, ob sie auch wirklich zur Beerdigung seiner Frau gekommen wären. Nur die Müchicht auf seine Frau und seine Kinder bewog die Verwandten, keinen Antrag auf gerichtliches Einschreiten gegen denselben zu stellen.

Am heutigen Tag hat der Biegelarbeiter **Gottfried Wäcker** von hier ein Leistikubildchen zu feiern. Eine Million Handmetersteine hat derselbe in 3 Jahren fertig gebracht und das Material dazu selbst gegeben. Herr Fabrikant Heilmann, bei welchem Wäcker schon seit 20 Jahren arbeitet, will dem fleißigen Mann eine kleine Ehrung zu teil werden lassen.

Die Ausgrabungen an dem hiesigen Römerkastell, das eines der größten in Deutschland war, wurden nun für heuer eingestellt, um nächstes Jahr wieder fortgesetzt zu werden. Besonders interessant in seiner Bauart ist ein auf der nördlichen Seite hart am Wege nach Hofherrnweiler freigelegter Turm, der, wenn die Aufgrabung der Mittel keine Schwierigkeiten macht, nächstes Jahr in seiner ursprünglichen Gestalt wieder aufgebaut und der Zukunft erhalten werden soll.

Am Freitag den 16. Okt. Nachmittags 2 Uhr wird das **Beisenreis** aus den Staatswaldungen **Göschlag**, **Dachsbau**, **Samselau**, **Stegwiesenbau**, **Grundbach**, **Bahnholz**, **Salneregart**, **Probst**, **Neuenbrunn**, **Geiger**, **Füllenshalde**, **Wenninger**, **Königsleiche**, **Brand**, **Karchenklänge**, **Söllershau**, **Schafwiese** und **Seebachwiese** zum Selbstschneiden verkauft.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr bei der Wohnung der betr. Fortwarte, zum Verkauf um 2 Uhr auf der Reichenbach-Thomashardter Straße im Probst beim Grenzstock.

**Güterverpachtung am 8. betreffend.** Dasselbe wurde heute gemeinderäthlich auf weitere 6 Jahre, bis einschl. Martini 1900 gen e n i g t, mit Ausnahme der Wallpläze beim Knabenschulhaus, No. 9, sech. Reallehrer Bröckers Wktb. und No. 11 und 12, sech. Gottlob Krauß, Pfälzter.

Die 2 Plätze No. 11 und 12 kommen am nächsten Montag den 15. d. Mts. Vormittags 11 Uhr in der Wohnung des Stadtpfleger's zur wiederholten Verpachtung. Schorndorf, den 11. Okt. 1894.

**Fritzsch, Stadtpfeger.** **Compous** löse ich stets vor **Aug. Fritsch, Bankgeschäft** Stuttgart. empfielt sich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Arten Königsfr. 15 Wertpapiere unter Zusicherung billiger Berechnung.

Der Winter ging hin, still und trüb; es gab kein Korn anszudreschen, keinen Flach zu spinnen, auch die Ställe waren leer. Die Diensthöfen mußten darum entlassen werden; nur der alte anhängliche Großtwecht ließ sich nicht künden. Er wollte mit der Familie wie zuvor die guten, so nun auch die bösen Tage teilen und wurde, als die Feldarbeit wieder begann und Christoph das Lager noch immer nicht verlassen konnte, die Stütze des Bauern, der mit aller Anstrengung den gesunkenen Wohlstand des Hauses wieder empor zu bringen suchte.

Doch die Zeit der Prüfung hatte für Joachim erst begonnen und war noch nicht zu Ende. Der folgende Sommer brachte schlechte Witterung und Mizernte, im Winter hernach verheerte eine Viehpeste die mit teurem Geld wieder gefüllten Ställe. Der zweitfolgende Sommer brachte Hagel- schlag; im Frühjahr darnaeh überschwemmte der sonst so friedliche Bach das Feld und begrub die grünelnde Saat unter Kiesel und Sandgerölle. Der Bauer mußte Schuld auf Schuld aufnehmen, er konnte nicht mehr genügend Tagelöhner bezahlen, um das Feld nutzbar zu bebauen; er selbst

mit dem einzigen Knecht mußte das meiste leisten, und die Töchter, selbst die heranwachsende Anna, arbeiteten über ihre Kräfte mit. Der Sohn erhobte sich langam und versuchte bei der Arbeit mit Hand anzulegen, aber er konnte nur wenig leisten. „Er ist nur noch ein Schatten von dem was er war,“ seufzte sein Vater. „Aber er lebt uns doch noch,“ sagte die Mutter zufrieden.

(Fortsetzung folgt.)

### Deutsches Reich.

**Berlin**, 10. Okt. Der „Reichsanzeiger“ wagt dringend vor einem gewissen L. Fr. Joseph in London, der in Circularen unter allerlei Vorgesprächen deutsche Landwirte, Handwerker und Gewerbetreibende zur Auswanderung nach dem Congo auffordert.

**Berlin**, 7. Okt. Eine gehörige Abfertigung ist einem Berliner Fabrikanten zu Teil geworden. Dieser hatte aus Zürich eine Bestellung erhalten und übereilt sich, die Erledigung derselben mit einer in französischer (!) Sprache geschriebenen Postkarte zu versprechen. Die hierauf erfolgte Antwort aber lautete: „In Zürich redest man Deutsch!“ Mit einem Hauße aus dem Herzen Deutschlands, das in fremder Sprache mit deutschredender Bevölkerung korrespondiert, mache ich keine Geschäfte.“ Aus gewissen Gründen wäre es in diesem Falle interessant, den Namen des Berliner Fabrikanten zu erfahren.

**Mannheim**, 8. Okt. Der Maschinenfabrik von Heinrich Vanz in Mannheim wurde von der internationalen Jury der Weltausstellung in Antwerpen für ihre Maschinen die höchsten Preise zuerkannt, nämlich: 1) den großen Preis, höchste und einzige Auszeichnung dieser Art für Kolonnen; 2) 22 für industrielle Zwecke, Klasse 63 für Landwirtschaft; 2) den großen Preis für landwirtschaftliche Maschinen.

**Köln**, 11. Okt. Der Kölnischen Zeitung wird aus Petersburg gemeldet: Laut den letzten Nachrichten aus Livadia fühlt sich der Zar dort besser. Er beabsichtigt Ende Oktober nach Corfu zu reisen. Großfürst Georg begiebt sich auf Rat der Ärzte in den nächsten Tagen nach Abbas Tuman im Kaukasus in Begleitung des Leibarztes Popow. Statt letzteren begleitet Wessaminow den Zaren nach Corfu.

**Stettin**, 8. Okt. Bei dem in Stolz stehenden Infanterie-Regiment Fürst Blicher von Wahlstatt (Sommerfeldes) Nr. 5 ist der letzte Fall zu verzeichnen, daß dasselbe seinen gesamten Munitienbedarf durch Dreijährig-Freiwillige gedeckt hat, es sind am 1. Okt. 190 Mann eingestellt worden.

**Oesterreich-Ungarn.**

**Umsbruck**, 10. Okt. Der Frauenmörder, der bei Albrans (Umsbruck) unlängst zwei

Frauenpersonen in schenlichster Weise ermordet hat, ist nun aller Wahrscheinlichkeit nach endlich gefunben und verhaftet. Er ist ein Burche aus einem benachbarten Dorf, der in Innsbruck bedienstet und kurz vor dem Mordemordeten Frauenpersonen sei die Geliebte des Burchen gewesen und die Kellnerin Philomena Würtemberger wurde nur deshalb gleichfalls erstochen, weil sie eben bei ihrer Heimkehr an jenem Unglücks-Freitag dem Unhold zufällig in den Weg kam und dieser fürchtete, daß sie ihn erkannt habe und daß sie also später gegen ihn aussagen könnte. Mit dem Mord der Frau Selma Neuß hat dieser Mörder ohne Zweifel nichts zu thun.

**Frankreich.**

**Paris**, 8. Okt. Dem Temps wird aus Hyeres gemeldet: Heute nacht wurde das Schloss St. Pierre du Horti von einer italienischen Räuberbande überfallen, welche das Schloss zu erlösinnen versuchte. Das Personal schlug die Banditen in die Flucht, welche von der Gendarmurie verfolgt werden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Belgien.**

Der Brand in **Alt-Antwerpen** brach nachmittags halb 6 Uhr in einer Pastetenbäckerei des alten Viertels aus. Zwei Damen, die in dem feinen Theeabden von Cuperus saßen, bemerkten die Flammen zuerst und verbreiteten die Nachricht. Wenige Minuten darauf war die Häuserreihe rechts vom Eingang, der Kirche gegenüber, in Flammen. Die brennenden Trümmer fielen krachend in die enge Straße und zerstörten einen der Trümpfbogen, die aus Anlaß des „Einzugs Karls V. im Jahre 1520“ errichtet waren. Nach dreiviertel Stunden war das Feuer gelöscht; es war dies möglich, weil kein Wind wehte. Die Flammen hätten sonst leicht das große, prachtvolle Mündbild der Schweizer Alpen ergreifen können, das an Alt-Antwerpen eben nach der Seite anfließt und nicht verstickt ist. Im ganzen sind 9 Häuser mit allen darin enthaltenen Wöbeln eingäschert worden. Der Schaden beläuft sich auf über 200,000 Franks.

### Großbritannien.

**London**, 10. Okt. Der Vertreter des Standard in Petersburg berichtet aus einer Unterredung mit einer Person, deren Gewandermatte Augen- und Ohrenzeuge war, folgende Worte des D. Sacharin zum Zaren: „Ew. Majestät Krankheit ist unheilbar; mit Sorgfalt und Aufmerksamkeit kann Ihr Leben einige Monate verlängert werden, aber es ist überflüssig, die Thatsache zu verhehlen, daß keinerlei Heilmittel über eine gewisse Zeit hinaus nützen.“ Nachher bemerkte der Kaiser: Sacharin sagte mir soeben, daß keine Hoffnung sei.“ Der Zar war scheidlich angegriffen von der Erwähnung und alle Anwesenden tabelten des Professors Freimütigkeit. Im Publikum macht man sich aufs Schlimmste geföhrt. Der Thronfolger kehrt demnach in Begleitung des Großfürsten Michael nach Petersburg zurück, um im Staatsrat den Vorschlag zu führen und die thatsächliche Negentenschaft außer dem Namen nach zu führen. Zeit schon laufen beim Thronfolger die Berichte aus dem Heer ein, jobad er wahrcheinlich sofort Oberbefehlshaber wird. — Professor Leyden soll höchst erkrankt gewesen sein, daß die Krankheit nicht länger ertrudt worden sei. Sie müsse schon seit zwei Jahren bestanden haben und bei früherer Behandlung sich ein günstigeres Ergebnis gezeigt haben. Leydens neuester Besuch war, der „Daily News“ zufolge, schon früher verabredet, er sollte den Zaren vor der Abreise nach Korfu nochmals sehen. (Zu bemerken ist hierbei, daß der Standard nichts weniger als zuverlässig ist.)

### Nord-Amerika.

**New-York**, 8. Okt. Ein graufiges Ballonunglück hat sich in Frantlinville (New-York) zugetragen. Dort stieg die 18jährige Luftschifferin Beatrice Vandresen letzten Freitag auf. Der Ballon war bereits 1000 Fuß hoch gestiegen, als die Zuschauer das junge Mädchen kopfüber zur Erde herabstürzen sahen. Der Körper war fürchtbar zerstückert.

**Stuttgart**, 10. Okt. Güterbahnhof: Zufuhr 68 Wagons = 13,600 Zentner Mostobst und zwar 11 bayer., 9 belg., 40 heß., 5 österr., 1 schweiz., 2 württ. Preis pro Waggon à 200 Zentner 810 — 880 M. jeckweise per Zentner 4 M 10 S bis 4 M 60 S.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Jmmannell Rössler. (G. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

### Bekanntmachungen.

#### Amtsgericht Schorndorf. Entmündigung.

Durch Amtsgerichtlichen Beschluß vom 6. Oktober l. Js. ist **Jacob Friedrich Cringer**, lediger Bauer in **Steinberg** für einen Ver- schwender erklärt und **entmündigt worden.**

Den 9. Oktober 1894.

Oberamtsrichter **Mezger.**

#### Revier Blochingen. Beisenreis-Verkauf.

Am Dienstag den 16. Oktober, Nachmittags 2 Uhr wird das **Beisenreis** aus den Staatswaldungen **Göschlag**, **Dachsbau**, **Samselau**, **Stegwiesenbau**, **Grundbach**, **Bahnholz**, **Salneregart**, **Probst**, **Neuenbrunn**, **Geiger**, **Füllenshalde**, **Wenninger**, **Königsleiche**, **Brand**, **Karchenklänge**, **Söllershau**, **Schafwiese** und **Seebachwiese** zum Selbstschneiden verkauft.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr bei der Wohnung der betr. Fortwarte, zum Verkauf um 2 Uhr auf der Reichenbach-Thomashardter Straße im Probst beim Grenzstock.

#### Güterverpachtung am 8. betreffend.

Dieselbe wurde heute gemeinderäthlich auf weitere 6 Jahre, bis einschl. Martini 1900 gen e n i g t, mit Ausnahme der Wallpläze beim Knabenschulhaus, No. 9, sech. Reallehrer Bröckers Wktb. und No. 11 und 12, sech. Gottlob Krauß, Pfälzter.

Die 2 Plätze No. 11 und 12 kommen am nächsten Montag den 15. d. Mts. Vormittags 11 Uhr in der Wohnung des Stadtpfleger's zur wiederholten Verpachtung. Schorndorf, den 11. Okt. 1894.

**Fritzsch, Stadtpfeger.**

#### Aufforderung zur Steuerzahlung!

Au **Bezahlung** der **Korporationssteuer** aus **Kapital-, Dienst- und Berufs-Einkommen** pro 1. April 1894/95, sowie der verfallenen **1-jährigen Staats- & Gemeinde-Steuern** pro 1894/95 wird wiederholt **dringend** erinnert.

Schorndorf, 6. Oktober 1894.

Stadtpflege-**Sinch.**

**Schorndorf.**  
Von heute an ist guter **neuer Rot- und Weißwein, sowie Italiener-Rotwein** zu haben. Ebenso treffen nächste Woche **Italiener- und Tyrolertrauben** ein. Bestellungen werden entgegengenommen.  
**Hospitalpfleger Rommel.**

**Alle Montag von 8 Uhr bis 6 Uhr Sprechstunde** in der **Brauerei Schorndorf**.  
**W. Wille**, praet. Bahnarzt, Gmund Franziskanergasse.

**Winterbach.**  
Ich nehme auch heuer wieder für Herrn **A. Schaefer** in Stuttgart Bestellungen auf

**Oberitaliener und Südtyroler Trauben**  
unter jeder Garantie entgegen.

**A. Kinkelbach.**

**Aug. Fritsch, Bankgeschäft** Stuttgart. empfielt sich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Arten Königsfr. 15 Wertpapiere unter Zusicherung billiger Berechnung.

# Schorndorfer Anzeiger

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Samstag den 13. Oktober 1894.

Erste Ausgabe Montag, Mittwoch Freitag u. Samstag.  
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 Mt. 10 Btg., bei 6 die Post bezogen  
in Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mt. 15 Btg.

Insertionspreis eine Zeile, Zeitungs- od. deren  
Raum 10 Btg. (Mittwoch, Freitag, Samstag, Sonntag)  
10 Btg. 10 Btg. 10 Btg. 10 Btg.  
Unterhaltungs- und Jugendbeilage

## Evang. Arbeiter-Verein Schorndorf.

Sonntag, 14. Oktober, abends von 6 Uhr an  
im Waldhornsaal  
**Familienabend.**

### Vortrag

von Herrn Pfarrer Sandberger von Gleslach-Stuttgart.  
**Thema: Der deutsche Bürger und Bauer zur Zeit der Reformation.**  
Die passiven Vereinsmitglieder mit Familie, ebenso alle Freunde  
unseres Vereins werden zur Teilnahme herzlich eingeladen.  
**Vorstand: Gros.**

**Absatz.**

Sonntag den 14. Oktober

## musikalische Unterhaltung.

Gasthaus zum Ochsen.

**Winterbach.**

Am Lager sind:

## Futterschneidmaschinen,

in 5 verschiedenen Sorten, wobei ich ganz besonders auf eine solche  
mit Schraubtrieb aufmerksam mache, welche von dem Vorstand  
der Landwirtschaftsberufsgenossenschaft bestens empfohlen wird, da sie  
die einzige ist, die unbedingt Schutz gegen Verletzungen durch  
Messer bietet; ferner empfehle

## Dreschmaschinen, Rübenmühlen & Güllenpumpen.

**A. Kinzelbach.**

## Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Gegründet  
1833.

Reorganisiert  
1855.

Unter Aufsicht der kgl. Württ. Staatsregierung.  
Aber Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gute.  
Außerordentliche Reserven gegen 5 Millionen Mark.  
Versicherungsstand ca. 41 Tausend Personen.

### Lebensversicherung

in den verschiedensten Formen.

Billigste Prämienätze. Dividenden schon nach 3 Jahren.  
Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

### Rentenversicherung

Leibrenten für eine oder zwei Personen.

Zu letzteren soll zahlbar bis zum Tode des längst Lebenden.  
Aufgehobene Renten für spätere Bezug.  
Hohe Rentenätze. Alles Dividendenberechtigt.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:  
In Schorndorf: Christian Bauerle, Kaufmann.

## KORFFS



# KAISER-OEL

bestes  
raffiniertes  
Petroleum,

unübertroffen

in Bezug auf Sicherheit gegen

## Explosion und Feuersgefahr.

Die neueste Untersuchung durch das städtische Laboratorium  
zu Stuttgart ergab für: „Korff's Kaiseröl“ einen Ent-  
flammungspunkt von 50–52° C., für die anderen raffi-  
nierten Petroleumsorten dagegen nur 37–44° C. (Salzöl  
39,2° C.) hiedurch ist die seit 15 Jahren bewährte  
Überlegenheit von „Korff's Kaiseröl“ wieder aufs  
klarste bewiesen.

Im Bezirk dieses Blattes nur echt zu haben bei: J. Aicheles  
Bwe., Ad. Finkh, E. Sauer in Schorndorf, F. G. Fischer  
Bwe., Karl Henkel in Grumbach, Ch. Linsemayer in Schwaib.  
NB. Da mit dem Namen „Kaiser-Öl“ häufig  
Mißbrauch getrieben wird, indem andere Petroleumsorten unter  
dem Namen „Kaiser-Öl“ verkauft werden, so verlange man beim  
Einkauf ausdrücklich Korff's „Kaiser-Öl“.

Für die andauernd bedrängte  
**evangelische Mission**  
in dem deutschen Reichsgebiet Kamerun  
nimmt Gaben dankbar in Empfang.  
**E. Reinert.**

**Ofenrohr-Empfehlung.**  
Fabrikofenrohr, in jeder Größe und Weite, Bögen, Winkel  
und Futterrohr in nur prima Qualität  
hält stets auf Lager und werden solche nach Maßgabe äußerst billig  
abgegeben und gerichtet von  
**B. Seybold, Flaschner.**

**Unterwuch.**  
**Oeffentliche Volks-Versammlung.**  
Nächsten Sonntag den 14. Oktober nachmittags 4 Uhr  
im Saale zum Löwen.  
**Thema: „Was wollen die Sozialdemokraten?“**  
Referent Herr Herrm. Reichardt, Schreiner aus Stuttgart.  
**Freie Diskussion.**  
Dazu ist Jedermann freundlichst eingeladen.  
**Der Einberufer.**

Für Wirte und Private  
empfiehlt:  
**Bismarckharinge,**  
4 Liter-Dosen,  
**russ. Kron-Sardinen**  
in kleinen Fässchen,  
**Sardinen in Öl,**  
**holl. Vollharinge,**  
per Stück 5, 6 und 8 Pf.  
**Karl Schäfer a. Markt.**  
Meines amerikanischen

**Erdöl,**  
**Diamant-Salon-Öl**  
empfiehlt billigst.  
**Kreder, Dähler, Seifenfabr.**  
**Sämtliche**  
**Branntweine & Liköre,**  
offen und in Flaschen,  
empfiehlt zu den billigsten Preisen.  
**Chr. Moos, Schlichterstr.**  
**Sämtliche Backartikel**  
**auf Kirchweih**  
empfiehlt billigst

**Schönen Speck**  
empfiehlt, das Pfund zu 70 Pf.  
**Fr. Pfeiderer, Metzger.**  
Ein schönes großes

**Zimmer**  
an der Hauptstraße mit oder ohne  
Küche und Kammer vermietet  
**Eugen Pees, (Tabakfabrik.)**  
Schorndorf.  
Ein jüngeres fleißiges

**Mädchen**  
sucht bis Martini. Näheres durch  
Kaufmann Aban.

**Neue, gutkochende**  
**Süßfrüchte**  
empfiehlt bestens.  
**Joh. Weil b. Hirsh.**

**Ein Mädchen**  
von 16 bis 18 Jahren wird bei  
hohem Lohn zu Feldegeschäften bis  
Martini gesucht.  
Näheres bei der Redaktion.

**Neue holländ.**  
**Haringe**  
superior pur Milchner,  
in schönster Ware and allerfeinster  
Qualität sowie

**Neue**  
**Bismarckharinge**  
russ. Kron-Sardinen  
Berliner Rollmöpse  
gerauchte Haringe  
empfiehlt und versendet billigst  
**Eugen Pees,**  
Hauptstraße. (Tabakfabrik.)

**Schönes**  
**Ralbfleisch**  
über den Sonntag empfiehlt  
**Kambold, Metzger.**  
**Neuen Wein,**  
weissen & roten  
hat im Ausschank  
**J. Käser, Restaurateur.**  
**Erbsen, Linsen & Perlbohnen**  
sind frisch eingetroffen und empfiehlt  
billigst.  
**B. Birkel, neue Straße.**  
**Schönen**  
**Saatsdinkel**  
verkauft  
**Joh. Daimler.**  
Schorndorf.  
Ein jüngeres, williges

**Mädchen**  
sucht auf Martini  
Frau Kaufmann Bauerle.  
**Zugelaufener Hund.**  
Es ist mir ein schwarzer Schnauzer  
zugelaufen und kann gegen Ein-  
rückungsgebühr abgeholt werden.  
**J. Kreuzberger, Vorstadt.**  
**Asthma**  
(Athennot.)  
findet schnelle und sichere Linderung  
beim Gebrauch von **Dr. Linden-  
meyers Salus-Bonbons.**  
In Beuteln à 25 u. 50 St., sowie  
in Schachteln à 1 M. bei Apoth.  
**A. Gehner, Apoth. Palm. Condit.**  
**C. Schäfer, Cond. W. Dürr, Lorch.**  
**Evangel. Kirchengor**  
Freitag: Probe. G.

**Die Ortsbehörden für die Arbeiter-**  
**versicherung**  
wollen die Abrechnungsurkunden und Marken-  
liquidationen vom abgelaufenen Quartal  
**binnen 3 Tagen**  
an den Unterzeichneten einzufenden, soweit dies  
noch nicht geschehen ist.  
Schorndorf, den 12. Okt. 1894.  
**Bezirksvertreter:**  
Stadtschultheiß Frit.

**Tagesbegebenheiten.**  
Aus dem Bezirk.

Schorndorf, 12. Okt. Am gestrigen  
Tage fand die feierliche Einweihung der nun-  
mehr fertiggestellten Remsforrektion statt. Vor-  
mittags hatten sich mit Regierungspräsident v.  
Hofst, der von Elmangen aus erschienen war,  
die Bezirksbeamten, die Bauleitung, die Orts-  
vorsteher der an der Remsforrektion beteiligten  
Gemeinden und der Amtsverwaltungsaußschuß  
auf dem Bahnhof Winterbach eingefunden, um  
den Saatsminister des Innern v. Bischof zu  
empfangen, der in Begleitung des Präsidenten  
v. Leibbrand, Oberregierungsrats v. Schmidthäuser  
und Baurats Graner zur Feier erschienen war.  
Der Minister besichtigte zunächst die Korrektion-  
strecke von Winterbach bis Gerabstetten. Auf  
den festlich geschmückten Brücken von Winterbach,  
Hebbach und Gerabstetten hatten sich die bürger-  
lichen Kollegen der Korrektionsgemeinden ver-  
sammelt, um den Herrn Minister zu begrüßen.  
Nach eingekommenem Imbiß in der Krone zu  
Gerabstetten wurde die Besichtigung der Kor-  
rektion fortgesetzt und dabei die Wehranlagen  
bei Gerabstetten und Grumbach besonders ein-  
gehend in Augenschein genommen. Um 2 Uhr  
vereinigten ein gemeinsames Mahl die Festteil-  
nehmer im Hirsch in Grumbach. Im Verlaufe  
dieselben brachte Oberamtmann Kinzelbach den  
Toast auf S. M. den König aus, Schultheiß  
Fischer von Winterbach feierte den Herrn Staats-  
minister des Innern v. Bischof, welcher mit  
einem Hoch auf die Remsthalgemeinden, deren  
Opferwilligkeit das schöne Werk der Korrektion  
zu verdanken sei, erwiderte. Eine Reihe von  
Trinksprüchen wurde noch gewechselt, auch ein  
Huldigungstelegramm an S. M. den König  
abgelesen, auf welches zur großen Freude der  
Festteilnehmer abends noch folgende Erwiderung  
eintraf: „Seine Majestät der König lassen für  
die dargebrachte Huldigung Allerhöchst Ihren  
herzlichen Dank übermitteln und sprechen die  
Hoffnung und den Wunsch aus, daß die Um-  
gebung der Rems den Einwohnern des Rems-  
thals reichen Segen bringen möchte.“

Mit dem Abendzug fuhr der Herr Staats-  
minister mit seinen Begleitern wieder nach  
Stuttgart zurück. Das Fest hat einen schönen,  
alleseitig befriedigenden Verlauf genommen und  
mit Freude und Dank wurde die Teilnahme  
des Herrn Ministers empfunden, dessen liebens-  
würdige und gewinnende Art des Verkehrs ihm  
die ungeheure Sympathie aller Anwesenden zu-  
gewendet hat. (Näherer Bericht folgt.)

Schorndorf, den 12. Okt. Gestern  
wurden von den Jagdpächtern, Herrn Fabrikant  
Gros und Badermeister, Jäger, 2 sehr stattliche  
weibliche Dachs erlegt; und bürsten: nun die

Klagen wegen Schadens, welchen die Dachs  
in den Weinbergen anrichten verflummen, zumal  
die beiden Jagdpächter mit altem Eifer die Dachs-  
jagd betreiben werden.

Aus Schwaben.  
**Marienwahl,** 11. Okt. S. M. der König  
begab sich heute morgen mit S. D. dem Prinzen  
Max zu Schaumburg-Lippe zur Abhaltung einer  
Hofjagd nach Kornthal zu der S. K. Hofst, Her-  
zog Albrecht von Württemberg, S. F. Prinz Ger-  
mann zu Sackheim-Weimar-Eisenach, sowie der  
Oberkammerherr Fehr. v. Neurat, Generalmajor  
Graf v. Scheler und Rejsemarschall a. D. Fehr.  
v. Brülse-Schaubek, im Ganzen 20 Herren, ein-  
geladen waren.

Stuttgart, 11. Okt. Gestern fand hier der  
Generalleutnant a. D. Fr. von Friedig, Derselbe  
war von 1881–1889 Platz-Kommandant von  
Stuttgart.

Stuttgart, 11. Okt. Unter den aus Anlaß  
des Geburtsfestes S. M. der Königin begnadigten  
Verbrechern befindet sich auch der ehemalige  
Schneider und spätere Metzgermeister Greiner,  
welcher am 10. März 1877 in der Weissenburg-  
straße seine Frau und drei Kinder tödete und  
sich selbst zu töten suchte. Greiner zum Tod-  
verurteilt, wurde später zu lebenslänglichem  
Zuchthaus begnadigt und jetzt nach 17 Jahren  
völlig begnadigt. Greiner wandert nach Au-  
stralien aus, wo er eine Stelle in einem Kleider-  
geschäft als Zuschneider erhält.

Stuttgart, 11. Okt. Der Küferstreik hat  
ein glänzendes Fiasko gemacht. Es fehlte das  
Geld! Manche alte Küfer, welche seit Jahren  
in Geschäften thätig waren, und sich überdies  
ließen, verloren ihre Stellen.

Stuttgart, 11. Okt. Heute nachmittag  
wurde ein etwa 12jähriges Mädchen in dem  
Tiefen Laden in der Friedrichstraße ertappt,  
als es joeben einer Dame ein gefülltes Porte-  
monnaie aus der Tasche gestohlen hatte. Die  
jugendliche Diebin wurde von der Polizei in  
Haft genommen.

Caustatt, 11. Okt. Im letzten Frühjahr  
statteten Einbrecher dem Comptoir einer hiesigen  
Fabrik einen Besuch ab, mußten sich aber, da der  
Kassenschatz sich als diebstahlsicher erwies, mit ge-  
ringer Beute begnügen. Sie nahmen auch eine  
Farbenbüchse mit zwei Stempeln mit und jetzt  
führten diese zur Entdeckung der Diebe, die in  
letzter Zeit ihr Unwesen in Ulm trieben. Dort  
wurden sie dingfest gemacht und hatten die Stempel  
noch in ihrem Besitz. Die gefährlichen Burche,  
drei an der Zahl, sollen den hiesigen Einbruch ein-  
gestanden haben.

Omünd, 10. Okt. Im Anschluß an die  
Amtsversammlung fand gestern eine herliche Ab-  
schiedsfeier zu Ehren des nach 13jähriger Wirk-  
samkeit aus dem Bezirk scheidenden Oberamtmanns  
Regierungsrat Bren statt, an welcher die Bezirks-  
beamten, die Vertreter von Kirche und Schule, so-  
wie sämtliche Ortsvorsteher und Korporationsbes-  
tandenen teilnahmen. Die letzteren hatten dem  
scheidenden Oberamtmann eine von Zeichenteiler  
Kittler in künstlerischer Weise angefertigte prächtige  
Adresse gewidmet. Stadtschultheiß Wähler schil-  
derte die ererbte Sympathie des Gestorbenen  
im Bezirk und es folgte, nach einer Reihe von To-  
ast. Regierungsrat Bren dankte gerührt für die  
vielen Beweise aufrichtiger Zuneigung.

Sulz a. N., 10. Okt. Nach dampften die  
Weste des großen Brandes in der Nacht vom  
Sonntag auf Montag, da wurde die Stadt in der

der letzten Nacht um halb 11 Uhr wieder durch  
Alarmrufe erschreckt. In der Stallung des Schuh-  
machers Fink, dessen Haus an der Hauptstraße  
neben dem „Engel“ liegt, war Feuer ausgebrochen.  
Der Brand konnte noch im Entstehen gelöscht  
werden, doch sind in dem Damm zwei Kühe er-  
stickt. Nachdem man sich endlich um Mitternacht  
wieder gelegt hatte, sollte die Ruhe nicht lange  
dauern, denn um halb 3 Uhr erklangen abermals  
die Feuerzeichen. Es brannte in dem Hinterhaus  
des Gasthauses z. Engel neben dem Gebäude, das  
beim ersten Brand (Freitag vor 3 Wochen) zur  
Hälfte eingestürzt wurde. Weil die Feuerwache  
von Vormitternacht her noch am Werke war, die  
gesamte Feuerwehr auch schnell wieder an der  
Brandstelle erschien, gelang es auch an diesem ge-  
fahrdrohenden Ort, das Feuer auf seinen Feind,  
den Dachstuhl, zu beschränken. Es ist außer  
Zweifel, daß hier ein planmäßiges Vorgehen  
eines gemeingefährlichen Menschen angenommen  
werden muß. Es sind auch mehrere Verhaftungen  
erfolgt.

**Deutsches Reich.**  
**Berlin,** 11. Okt. Dr. Schweninger  
ist gestern nach Barzin abgereist. Diese Meldung  
verdient deshalb gewisse Beachtung, weil  
Schweninger dieser Tage den Ostpreußen, welche  
eine Huldigungsfahrt nach Barzin planten,  
schrieb, Bismarck's Befinden sei augenblicklich  
kein so günstiges, daß er sich neuerlichen Stra-  
pen aussetzen könne – Einer hiesigen Lokal-  
korrespondenz zufolge soll die Untersuchung der  
Affäre der Oberfeuerwehrschule ergeben haben,  
daß der Ruf: „Hoch die Anarchie!“ gar nicht  
gefallen, vielmehr nur die Worte: „Hoch die  
Artillerie!“ ausgerufen und beim herrschenden  
Lärm fast nicht verstanden worden seien. Wenn  
sich dies bestätigt, würde die Angelegenheit noch  
harmloser erscheinen, als sie neuerdings bereits  
von militärischer Seite dargestellt wird.

**Aus Baden,** 11. Okt. Bei einem heftigen  
Gewitter, welches sich am Dienstag Abend im  
badischen Oberlande entlud, wollte die Witwe  
Fritz, welche mit ihrem Sohne auf dem Felde  
beim Weiler Blauen im Bienthal beschäftigt  
war, Schutz unter einem Baume suchen. Beide  
wurden aber von einem Blitzschlag getroffen.  
Die Witwe war nur verämbt und erholte sich  
bald wieder, der Sohn aber wurde getötet. Er  
sollte jetzt beim Militär eintreten.

**Baden Baden,** 11. Okt. Jürgit passierte  
in dem nahen Gaisbach ein Stückchen, das  
leider wieder einmal beweist, daß immer noch  
dem Aberglauben Leute zum Opfer fallen. Es  
ging die Mär um, daß es in einem Bauern-  
hause spucke und die Bewohner waren selbst  
überzeugt, daß es in ihrer Behausung nicht ge-  
heuer sei. Diesen Umstand machten sich Jünger  
zu nutzen, welche den  
Leuten vorzwählten, daß ein großer Schatz in  
ihrem Hause verborgen sei, daß aber zur Geltung  
desselben Geld nötig sei. Die Bauerleute  
gaben den Jüngern nach und nach die ertack-  
te Summe von nahezu 2000 M. und ver-  
sprachen noch den davonziehenden Jüngern  
an die Bahnstation Dos 200 M. nachzuschicken.  
Die Gendarmerie erfuhr davon und konnte nach  
allfälliger Weise die ganze Bande in Dos fassen.  
Das den Bauerleuten abgeschwindelte Geld  
ist aber verschwunden und wird wahrscheinlich  
nie mehr zum Vorschein kommen.